

Pädagogisches Konzept

Wer sind wir

Ob in der Kinderkrippe oder im Kindergarten – in der RasselChischte fühlen sich Kinder wohl. Pudelwohl, wenn sie zusammen spielen, basteln, singen oder Ausflüge machen. Kuschelwohl, wenn sie sich beim Mittagsschlaf ausruhen. Sauwohl, wenn sie als Rasselbande die ... rauslassen. In der RasselChischte ist immer etwas los. Sonst wäre sie auch nicht Zürichs lustigste Kiste.

In der RasselChischte sind die Kinder zuhause, wenn sie nicht zuhause sind. Kompetent und einfühlsam werden sie von unserem ausgebildeten Personal betreut. Die Eltern haben die Gewissheit, dass es ihren Kindern in der RasselChischte-Zeit gut geht, während sie unbeschwert und konzentriert ihrer eigenen Arbeit nachgehen können.

Die RasselChischte hat die Betriebsbewilligung vom Sozialdepartement der Stadt Zürich und ist Mitglied von kibesuisse. Der Kindergarten ist vom Volksschulamt des Kantons Zürich anerkannt und wird von einer ausgebildeten Kindergärtnerin geleitet. Für den Hort ist ebenfalls eine ausgebildete Mitarbeiterin verantwortlich. Der Betrieb wird von zwei Leiterinnen geführt. Hinter der RasselChischte steht der Trägerverein RasselChischte.

Aufgenommen hat die RasselChischte ihren Betrieb am 1. September 1997 in Zürich. Bis zum Sommer 2006 war sie an der Schöntalstrasse 27 untergebracht. Seit August 2006 befindet sich die Kita im gleichen Quartier an der Werdgartengasse 3+4 in Zürich.

Das Angebot im Überblick

Die RasselChischte ist von Montag bis und mit Freitag durchgehend von 7.15 bis 18.30 Uhr geöffnet.

Kinderkrippe: eine altersgemischte Gruppe mit bis zu 11 Kindern und eine

Grossgruppe mit maximal 16 Kindern (ab 2 Jahren bis Kindertageneintritt) für Halb- oder Ganztagesbetreuung.

Kindergarten und Hort: Für rund 17 Kinder im Kindergartenalter. Vormittags unterrichtsbetonte Betreuung, Mittagstisch, nachmittags freies Spiel.

Bei der Auswahl der Mitarbeitenden legen wir grossen Wert darauf, motivierte und selbstsichere Persönlichkeiten einzustellen. Die Trägerschaft investiert gezielt in die Weiterbildung der Mitarbeitenden.

In der Kita

Das Kind und die Gruppe

Oft knüpft das Kind in der Kinderkrippe die ersten sozialen Kontakte ausserhalb der eigenen Familie. Die Kinderkrippe hat somit einen wichtigen Auftrag in der Gesellschaft. Das Kind wird in verschiedenen Bereichen gefördert und auf zukünftige Lebensphasen wie Kindergarten und Schule vorbereitet.

Integration in eine altersgemischte Gruppe

Das Kind lernt eine Welt ausserhalb seines Ichs und seiner Familie kennen. Es wird mit den Bedürfnissen anderer Kinder konfrontiert, lernt diese wahrzunehmen, damit umzugehen und sie zu akzeptieren. In der Gruppe lernen die Kinder zu teilen, Rücksicht zu nehmen, geduldig und tolerant zu sein. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig mit kleinen Hilfeleistungen wie an- und ausziehen helfen und diversen anderen Handreichungen. Das Verhalten in der Gruppe wird durch das gemeinsame Erleben von Ritualen, Regeln, Grenzen und Strukturen unterstützt.

Die Kinder werden befähigt, Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen.

Gemeinsam die Welt entdecken

Durch das Zusammentreffen von verschiedenen Familien begegnen die Kinder unterschiedlichen Familiensituationen und Lebensthemen wie Familien mit Vater und Mutter, Einelternfamilien, Geburt und Tod, Trennung und unterschiedliche Kulturen.

Lernen mit Veränderungen umzugehen

Innerhalb der Kindergruppe erleben die Kinder den Entwicklungsprozess vom Baby zum Kindergartenkind hautnah mit. Sie haben die Gelegenheit, die Veränderungen zu beobachten und Schlüsse daraus zu ziehen.

Die Kinder lernen offen zu sein für neue Kinder mit ihren Eltern und neue Betreuungspersonen. Sie sind fähig, Vertrauen aufzubauen und lernen auch mit Abschied umzugehen.

Beziehungsvolle Pflege

Kinder jeden Alters sind in der Rasselchischte auf die Unterstützung oder der stellvertretenden Übernahme der Pflege angewiesen. Je jünger ein Kind ist, desto mehr Unterstützung benötigt es bei der Körperpflege, sei dies beim An- und Ausziehen, Zahneputzen oder bei der Nahrungsaufnahme. In der RasselChischte legen wir grossen Wert darauf, dass diese Handlungen mit Einfühlungsvermögen und der nötigen Empathie umgesetzt werden.

Handlungsziele:

- Bei der täglichen Körperpflege (waschen, wickeln, an- und ausziehen) achten wir jederzeit auf die Privat- und Intimsphäre der Kinder.
- Handlungen werden im Voraus angekündigt und dem Kind verbal mitgeteilt.
- Wir achten auf die Kooperation der Säuglinge und Kleinkinder und kündigen unsere nächsten Handlungen an und warten die Reaktion oder Mithilfe der Kinder ab.
- Pflegesituationen werden von der pädagogischen Fachkraft so gestaltet, dass es zu einer Interaktion zwischen Erzieherin und Kind kommt.

- Wir schaffen eine ruhige und angenehme Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen.

Sprache und Kommunikation

In der RasselChischte vermitteln wir den Kindern Freude an der Kommunikation. Dies tun wir, in dem wir den Kindern ein Vorbild sind, ihnen zuhören und ihnen genug Raum und Zeit geben, um zu erzählen. Wir regen die Kinder an, zu erzählen und sich den anderen mitzuteilen. Durch regelmässiges Singen, Fingerverse oder Büchererzählen fördern wir die Sprache der Kinder spielerisch.

Handlungsziele:

- Die Erzieherinnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und wenden die grundlegenden Kommunikationsregeln an.
- Die Erzieherinnen hören den Kindern aktiv zu und lassen ihnen genügend Zeit und Raum, um Erlebtes zu erzählen.
- Bei Kindern, welche noch nicht oder nur wenig sprechen können, beachten wir die nonverbale Kommunikation.

Das Kind und sein Selbstbild

Im Kontakt mit der Welt erkennt das Kind sich selbst.

Unabhängigkeit

Das Kind baut Beziehungen ausserhalb der eigenen Familie auf. Dies ist ein grosser Schritt in die Unabhängigkeit. Das Kind beginnt darauf zu vertrauen, dass es von seinen Eltern wieder abgeholt wird.

Sein Beitrag zum Gruppenleben

Durch seine Individualität trägt das Kind Wesentliches zum Gruppenleben bei. Das Kind lernt, dass es Einfluss auf das Fühlen und Verhalten der anderen Kinder hat. Es beginnt seine Strategien und Verhaltensformen zu entwickeln.

Stärken, Schwächen und Grenzen

In dem es die anderen Kinder beobachtet und mit sich vergleicht, lernt es seine Stärken und Schwächen kennen. Im Zusammensein mit den anderen Kindern und den Erwachsenen lernt es seine Grenzen in Bezug auf seinen Körper und Nähe und Distanz zu anderen Menschen kennen.

Selbständigkeit

Das Kind lernt, dass es fähig ist, selbständig zu handeln. Dies stärkt sein Selbstvertrauen.

Übergänge

Übergänge werden durch Rituale gestaltet. Diese geben den Kindern Orientierung im Alltag und werden von den Gruppenleiterinnen immer wieder überprüft und angepasst.

Zum Beispiel startet jede Gruppe den Gruppenalltag um 9.30h mit einem Morgenkreis. Vor dem Mittag- und Zvieri-Essen sammeln sich die Kinder für gemeinsame Gruppenkreisspiele.

Gruppenübergreifendes Arbeiten

In der RasselChischte haben wir immer wieder gruppenübergreifende Elemente. Regelmässig haben die grossen Kinder beider Gruppen die Möglichkeit, gezielte Aktivitäten ihrem Entwicklungsstand angepasst zu erleben. Immer wieder können sie auch gemeinsam den Wald erforschen. Die Kinder begegnen sich auch in unserem Garten beim Spielen im Sandkasten, Rutschen und Klettern, Auto und Velo fahren. Manchmal führen Teilgruppen gemeinsam Spaziergänge durch oder treffen sich auf einem Spielplatz oder einer Spielwiese im Quartier. Hin und wieder essen wir zusammen Zvieri oder treffen uns zu gruppenübergreifenden Sequenzen wie singen, Geschichten erzählen oder einem gemeinsamen Eltern-Kind Anlass.

Zudem werden die Kinder manchmal an den Randzeiten gemeinsam betreut.

Unser Team

Die Betreuung von Kindern ist eine anspruchsvolle Arbeit. Zum Teil wird die Kraft der Betreuerinnen stark strapaziert. In der RasselChischte arbeiten die Gruppenleiterinnen jeweils in einer Co-Leitung. So können die verantwortungsvollen Aufgaben, die eine Gruppenleiterin ausmachen, aufgeteilt werden. Der hohe Stellenschlüssel auf den einzelnen Gruppen kommt Betreuerinnen wie Kindern zugute.

Unser Betreuungsteam besteht aus acht ausgebildeten Erzieherinnen. Pro Gruppe arbeiten je zwei Gruppenleiterinnen in einer Co-Leitung, eine Miterzieherin unterstützt die Gruppen und fünf Mitarbeitende in Ausbildung (Fabe oder Praktikantin) ergänzen das Team.

Die Leitung ist in der RasselChischte auf zwei Personen aufgeteilt. Eine Leiterin ist für die pädagogische Führung der RasselChischte, für das Personal und den Kontakt mit den Eltern verantwortlich. Sie organisiert den RasselChischte-Alltag. Die kaufmännische Leiterin ist für alle wirtschaftlichen und administrativen Aufgaben zuständig.

- Für das leibliche Wohl sorgen unsere zwei Köchinnen.
- Die Stellenbeschreibungen welche aktuell sind, dienen der genauen Aufgabenbeschreibung der jeweiligen Funktion.
- Unser Team arbeitet vorbildlich und wertschätzend, pflegt eine offene Kommunikation, bei der auch Auseinandersetzungen stattfinden dürfen.
- Wir sind fähig, Spannungen wahrzunehmen, diese anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.
- Die Leitung arbeitet zeitweise direkt mit der Gruppe, um sie im Gestalten reibungsloser Arbeitsabläufe zu unterstützen.
- Durch Transparenz in den verschiedenen Arbeitsbereichen wird die Aufgabenverteilung für das Team klar und verständlich. Wir nehmen uns bewusst Zeit für regelmässige Gespräche und Auseinandersetzungen, um die konstruktive Zusammenarbeit fördern.

- Wir bieten regelmässige Sitzungsgefäße und ermöglichen organisatorische Belange zu besprechen und gewährleisten den stetigen Austausch und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Ausbildung & Weiterbildung

Die Förderung unserer Mitarbeiterinnen liegt uns am Herzen.

Jährlich sind in der RasselChischte 2-3 Auszubildende beschäftigt. Durch eine klare Ausbildungsstruktur und ein Rotationsprinzip über beide Krippengruppen, können die Lernenden verschiedene, wichtige Erfahrungen im Fachbereich Kinderbetreuung sammeln.

Praktikantinnen erhalten ebenfalls die Möglichkeit einer strukturierten und auf Zielen basierenden Grundbildung. Sie werden von einer verantwortlichen Person durch das Praktikumsjahr begleitet. Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Praktikum besteht zudem die Möglichkeit, innerhalb der Kinderkrippe RasselChischte einen Ausbildungsplatz zur Fachfrau Kinderbetreuung zu erhalten. Die Kinderkrippe RasselChischte bietet ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich berufsbegleitend weiterzubilden.

Auf den einzelnen Laptops haben die MitarbeiterInnen Zugriff auf Verschiedene Fachliteratur (Kinderkrankheiten, Kommunikation, Elternarbeit.....)

Handlungsziele:

- Wir schaffen ein Arbeitsklima, in dem sich jede Mitarbeiterin wohl fühlt. Jede Mitarbeiterin hat Raum, sich zu äussern und ihre Ideen und Bedürfnisse mitzuteilen.
- Wir kennen das Problem von Unstimmigkeiten und wir erkennen erste Anzeichen von Spannungen. In diesen Momenten erinnern wir uns an unsere Kommunikationsphilosophie.
- Wir nutzen unsere regelmässigen Sitzungen, um Alltagssituationen mit einzelnen Kindern (kleinere Gruppen, oder der ganzen Gruppe) mit den Kolleginnen zu besprechen. Das Fachwissen der anderen Teammitglieder hilft uns, unsere Betrachtungsweise zu erweitern.

Räume und Spielangebot

In der Rasselchischte verfügt jede Gruppe über ein eigens kindergerecht eingerichtetes Bad. Die Grossgruppe verfügt über zwei in sich schliessbare Räume (ein Raum kann jederzeit als Schlafraum genutzt werden), einen Doppelboden, einen Essbereich und eine Garderobe. Der altersgemischten Gruppe steht ein in sich schliessbarer Raum (dieser Raum kann jederzeit als Schlafraum genutzt werden), ein Doppelboden, eine Garderobe und einen Aufenthaltsraum mit integriertem Essbereich zur Verfügung. Für alle Gruppen steht eine grosszügig eingerichtete Küche zur Verfügung. Diese kann jeweils am Nachmittag benutzt werden. Für unser Personal steht ein Pausen und Sitzungszimmer zur Verfügung.

Es ist wichtig, dass Räume so gestaltet und eingerichtet sind, dass sich die Kinder darin wohl und geborgen fühlen. Wenn sich ein Kind in einem Raum wohl fühlt, kann es sich frei und unbeschwert darin bewegen. Dies ist förderlich für eine positive Entwicklung. Bei der Raumgestaltung ist es

wichtig, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder/einer Kindergruppe wahr zu nehmen. Die verschiedenen Nischen/Spielangebote sollen so gewählt und platziert werden, dass es dem einzelnen Kind oder einer Kindergruppe möglich ist sich ungestört zu vertiefen. Wir sehen es in der RasselChischte als unsere Aufgabe, die Räume so zu gestalten, dass sich Kinder jeden Alters wohl und zuhause fühlen. Die Räume und das Material sind den verschiedenen Interessen und Bedürfnisse angepasst. Die Einrichtung ist so gestaltet, dass die Kinder die verschiedenen Spielangebote/Materialien sehen und sie die Gegenstände selbständig holen und aufräumen können. So können wir die Selbständigkeit der Kinder fördern.

Handlungsziele:

- Die Kinderspielsachen/Spielangebote werden für die Kinder erkennbar und auf Augenhöhe angeboten. Spielangebote, welche für die Kinder nicht sichtbar sind, werden fotografiert und auf Kinderhöhe aufgehängt. So sind diese für die Kinder sichtbar und selbständig erreichbar.
- Wir gestalten die Räume so, dass die Kinder sich möglichst selbständig und frei darin bewegen können. Die Spielangebote werden so verteilt und gewählt, dass ein ungestörtes und vertieftes Spielen möglich ist.
- Wir überprüfen das Spielangebot regelmässig und passen es, wenn nötig den Bedürfnissen der Kinder an.
- Spielsachen, welche nicht für alle geeignet sind, verstauen wir sicher.
- Wir stellen jederzeit sicher, dass Unfälle verhindert werden.
- Wir schaffen für Säuglinge geschützte Orte, an denen sie ungestört spielen können.

Säuglinge in der RasselChischte

In der RasselChischte betreuen wir täglich maximal vier Kinder unter zwei Jahren auf einer altersgemischten Gruppe. Die RasselChischte Leitung achtet bei der Planung und Aufnahme von ganz jungen Kindern auf die Gruppenkonstellation und zieht bei der Entscheidung in Bezug auf Neuaufnahmen die Gruppenleiterinnen mit ein. Das Gruppenmaximum wird nicht zwingend ausgeschöpft.

Wir legen grossen Wert auf eine liebevolle und achtsame Betreuung von Säuglingen. Bei allen Tätigkeiten mit den Säuglingen steht der gegenseitige Kontakt im Mittelpunkt. Wir berücksichtigen den individuellen Tagesrhythmus eines Babys und passen Gruppenaktivitäten daran an. Nach Möglichkeit wird das Baby in die altersgemischte Gruppe involviert und kann so von den grösseren Kindern der Gruppe profitieren und lernen. Betreuungssequenzen wie Essen geben, wickeln und schlafen legen werden mit genügend Zeit und in Ruhe gemacht. Jede Handlung am Kind wird verbalisiert.

Handlungsziele:

- Jeder Säugling hat 1-2 Bezugspersonen. Nach und nach lernt der Säugling das ganze Gruppenteam kennen.

- Wir erkennen und respektieren die individuelle Entwicklung und den individuellen Rhythmus der Säuglinge. Das heisst, dass wir den Säuglingen die nötige Zeit lassen und Entwicklungsschritte nicht voreilen.
- Wir gestalten die Umgebung so, dass der Säugling verschiedene Möglichkeiten hat, um zu spielen, entdecken und lernen.
- Verschiedene Materialien wie Greiflinge, wertloses Material, Bälle, Bücher, Sinnesmaterialien, stehen jederzeit zur Verfügung und laden den Säugling zum Entdecken und Spielen ein.

Eingewöhnung von Säuglingen

In der RasselChischte werden die Babyplätze in den meisten Fällen an Geschwisterbabys vergeben, das heisst, unser Team kennt die Eltern und das Baby bereits vor der offiziellen Eingewöhnung. Dies beeinflusst die Eingewöhnung positiv.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwei bis drei Wochen und wird dem Tempo des Säuglings angepasst. Die Eltern werden von Beginn an darauf aufmerksam gemacht, dass sie genügend Zeit einplanen müssen. Sollten die Zeitressourcen der Eltern knapp sein, werden gemeinsame Lösungen gesucht. Das Wohlbefinden des Kindes steht dabei klar im Zentrum und ist von grosser Bedeutung für eine erfolgreiche und sanfte Eingewöhnung. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass die Bezugsperson den Säugling so gut kennt, dass sie Signale und Gefühlsausdrücke des Säuglings deuten und entsprechend handeln kann.

Während der ersten Eingewöhnungsphase hat das Kind eine Bezugsperson. Ca. nach einer Woche kommt eine zweite Bezugsperson dazu, so dass die Familie mindestens zwei Personen aus dem Team hat, die als Bezugs- und Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Nach und nach lernt das Kind auch die anderen Gruppenmitglieder kennen. Mit Beendigung der Eingewöhnung ist der Bindungsaufbau nicht abgeschlossen. In der tagtäglichen Interaktion lernen die Erzieherinnen den Säugling immer besser kennen und die Beziehung wird so noch tragfähiger.

Handlungsziele:

- Die Bezugsperson thematisiert mögliche Ängste, Unsicherheiten oder Gefühle der Eltern. Sie zeigt dabei Verständnis und begleitet die Eltern beim Ablösungsprozess.
- Die Bezugsperson baut behutsam das Vertrauen zum Säugling und den Eltern auf. Schritt für Schritt wird eine tragfähige Beziehung zu dem Kind aufgebaut.
- Bei der Trennung wird wann immer möglich auf die Impulse des Säuglings Rücksicht genommen.
- Die Bezugsperson kennt nach der Eingewöhnung den Rhythmus (essen/schlafen) des Kindes, kennt Rituale oder Gewohnheiten, erkennt Anzeichen von Stress und kann entsprechend handeln.
- Bei den Übergabesituationen am Morgen und am Abend werden wichtige Veränderungen oder Vorkommnisse (Ernährung, Schlafverhalten.....) ausgetauscht.

- Alle wichtigen Veränderungen oder Entwicklungsschritte werden schriftlich festgehalten und allen Teammitgliedern weitergeleitet

Ernährung

Die Ernährung und der Essrhythmus wird mit den Eltern regelmässig besprochen und dem Entwicklungsstand des Säuglings angepasst. Früchte und Gemüsebrei werden von unserer Köchin oder von unseren Betreuungspersonen frisch zubereitet. Beim Essen bekommt das Kind unsere volle Aufmerksamkeit, wir nehmen Impulse der Kinder auf, und Handeln entsprechend. Es wird ohne Druck und Zwang gearbeitet, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, von allem zu probieren, wenn sie möchten. Säuglinge, die mit Flaschennahrung gefüttert werden, dürfen ihre Mahlzeiten in einem ruhigen Raum einnehmen.

Handlungsziele:

- Der Säugling bekommt unsere volle Aufmerksamkeit. Die Erzieherin setzt sich so hin, dass sie den Gesichtsausdruck (nonverbale Kommunikation) des Kindes sehen und entsprechend handeln kann.
- Die Säuglinge dürfen das selbständige Essen lernen und ausprobieren. Mit den Händen essen ist selbstverständlich erlaubt. Mit den Händen erfahren Kinder viel über die verschiedenen Lebensmittel. Der Löffel steht dem Säugling jederzeit zur Verfügung und wir animieren ihn, damit zu essen.
- Ganz junge Säuglinge nehmen wir fürs Essen- oder Schoppengeben auf den Arm.

Prophylaxe von Reizüberflutung

Der Kitaalltag kann für Säuglinge anspruchsvoll und fordernd sein. Verschiedene Eindrücke, sei dies akustisch oder visuell können schnell zu einer Reizüberflutung führen. Dies kann bei Säuglingen Stress und Unwohlsein auslösen. Unsere Aufgabe ist es, den Tag für den Säugling so zu gestalten, dass dies vermieden wird.

Handlungsziele:

- Die Erzieherinnen kennen den Säugling so gut, dass sie die individuellen Bedürfnisse der Kinder kennen und entsprechend handeln können.
- Die Kindergruppe wird täglich in Untergruppen geteilt, damit noch besser auf einzelne Bedürfnisse eingegangen werden kann.
- Wenn wir beobachten, dass es einem Säugling zu viel ist, schaffen wir Momente, bei denen er wieder zur Ruhe kommen kann (wir gehen in einen separaten Raum oder gehen an die frische Luft).
- Wir gehen mit den Säuglingen täglich ein- bis zweimal an die frische Luft.
- Wenn die Erzieherin das Gefühl hat, dass die Betreuungszeiten für den Säugling zu lange sind, sucht sie das Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam wird eine Lösung gesucht.

Gestaltung Übergang altersgemischte Gruppe in die Grossgruppe

Wenn ein Gruppenwechsel stattfindet, passiert dies im Sommer nach den Betriebsferien. Es wechseln immer mindestens zwei Kinder gleichzeitig. Der Wechsel wird von einer Bezugsperson begleitet und dem Tempo der Kinder angepasst. Wir beginnen bereits vor dem offiziellen Wechsel mit Besuchen auf der neuen Gruppe. Beim Wechsel werden die Kinder immer von einer Bezugsperson aus der ``alten`` Gruppe begleitet und unterstützt. Anhand eines Abschiedskalenders sehen die Kinder, wann der Wechsel stattfinden wird.

Handlungsziele:

- Eltern und Kinder werden früh genug über den Wechsel informiert.
- Das neue Gruppenteam erhält vor dem Wechsel alle wichtigen Informationen über das Kind.
- Rituale erleichtern dem Kind den Gruppenwechsel.
- Fachkräfte erkennen und berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Kinder beim Gruppenwechsel.
- Wenn sich das einzelne Kind auf der neuen Gruppe wohl fühlt, ist der Gruppenwechsel gelungen und daher abgeschlossen.

Schlafen und Ruhens

Ausreichend Schlaf- resp. Erholungsphasen sind für die Entwicklung des Kindes von grosser Bedeutung. Kinder erleben in der Rasselchischt täglich viele spannende Ereignisse. Die Vielfalt von verschiedenen Aktivitäten oder Angeboten erfordert von den Kindern viel Energie. Auch das Einfügen oder Anpassen in einer Gruppe kann für Kinder mit Anstrengungen verbunden sein. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit für Ruhephasen und Erholung haben. In der Rasselchischt steht den Kindern in jeder Gruppe ein Rückzugsort zur Verfügung, der für alle Kinder jederzeit frei zugänglich ist. Für den Mittagschlaf steht jeder Kitagruppe ein Raum zur Verfügung. Dieser kann abgedunkelt und gut gelüftet werden.

Handlungsziele:

- Ruhe und Schlafsituationen finden nach dem Mittagessen statt und werden von einer Erzieherin begleitet.
- Säuglinge und Kleinstkinder haben ihren eigenen Schlafrhythmus, den wir im Kitaalltag berücksichtigen.
- Fachkräfte erkennen und berücksichtigen die individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder.
- Für Kinder, welche nicht schlafen, werden alternative Ruheangebote gemacht.
- Durch Rituale schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und entspannen können.

- Wir versuchen, bestehende Rituale oder Gewohnheiten der Kinder in der RasselChischte zu übernehmen.

Das freie Spiel

Das freie Spiel ist ein Sammelbegriff für unzählige Arbeits- und Spielmöglichkeiten der Kinder. Freies Spielen bezeichnet alle Betätigungen von Kindern, die nicht durch ein bestimmtes Programm in Gang gesetzt werden. Die Kinder spielen nach ihren inneren Bedürfnissen. Erlebtes wird im Spiel verarbeitet und vertieft. So entwickeln und erproben sie ihre eigenen Fähigkeiten, handeln selbstbestimmt. Für uns bedeutet Freispiel, dass innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln) gelernt wird, mit der Freiheit umzugehen. So übernehmen die Kinder spielerisch Verantwortung für sich selbst und schaffen sich ein Stück Selbstständigkeit.

Handlungsziele:

- Unser Betreuungspersonal nimmt sich im Spiel zurück, überlässt die Leitung den Kindern.
- Wir schaffen Raum, um den Kindern so die Möglichkeit/den Reiz zum selbständigen Handeln zu geben. Wir stärken die kindliche Spielfreude.
- Wir geben den Kindern die Freiheit im jeweiligen Spiel zu verweilen, es nach eigenem Ermessen abzubrechen oder die eigene Sozial- und Spielformen zu variieren.
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Kreativität frei auszuleben. Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu den verschiedensten Bastel- und Werkmaterialien.
- Spielideen oder Impulse werden von den Erzieherinnen wahrgenommen und wann immer möglich mit den Kindern umgesetzt.

Die geführte Sequenz

Die geführte Sequenz ist ein geplantes, bedürfnisorientiertes Angebot für die Kinder. Eine differenzierte und detaillierte Beobachtung der Kinder/der Kindergruppe geht dem voraus. Bedürfnisse und Interessen werden wahrgenommen. Fähigkeiten, allg. Fragen und Probleme werden aufgegriffen. Das Betreuungspersonal setzt dementsprechend pädagogische Ziele für die Gruppe fest und arbeitet darauf hin. Anschliessend werden die Ziele überprüft und neue Erkenntnisse und Erfahrungen, im Hinblick auf die Kinder und sich selbst, gewonnen. Stärken und Steigerungsmöglichkeiten werden entdeckt.

Handlungsziele:

- Wir begegnen den Kindern wertfrei, ihre individuellen Bedürfnisse sowie ihr Entwicklungsstand, stehen im Zentrum der Sequenz.
- Wir bringen den Kindern das dementsprechende Thema kindsgerecht näher. Wir gestalten die Sequenz anregend und lassen Raum für eigene Ideen/Bedürfnisse.
- Wir fördern die Kinder, überfordern sie aber nicht.

Spazieren und draussen sein

Sich im Freien bewegen zu können ist besonders schön und bietet den Kindern eine Vielzahl von Erfahrungsmöglichkeiten. Bewegung an der frischen Luft tut gut und macht Spaß. Wenn wir den Kindern ermöglichen sich viel zu bewegen (zu rennen, klettern, rutschen oder in Pfützen zu hüpfen) ermöglichen wir ihnen, ein Gefühl für den eigenen Körper und die Umwelt zu entwickeln. Gleichzeitig wird auf Spaziergängen oder Ausflügen die Fantasie der Kinder angeregt und die einzelnen Sinne werden gefordert. Damit wir den Kindern in der Rasselchischte genau dies bieten können, gehen wir bei jedem Wetter und täglich nach draussen. Unsere Erzieherinnen passen den jeweiligen Spaziergang/Ausflug der Kindergruppe an und achten darauf, dass die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrgenommen werden. Auf unseren Spaziergängen legen wir auch grossen Wert darauf, dass wir die Kinder mit dem Strassenverkehr vertraut machen und sie auf Gefahren hinweisen und sensibilisieren.

Handlungsziele:

- Wir bieten den Kindern abwechslungsreiche Spaziergänge an, bei denen viele verschiedene Sinne angesprochen werden. Wir beziehen Ideen von Kindern in unsere Überlegungen mit ein und probieren diese, wenn möglich, umzusetzen.
- Wir nehmen uns auf Spaziergängen viel Zeit, halten nicht stur an Geplantem fest, gehen wann immer möglich auf die Ideen der Kinder ein.
- Auf unseren Spaziergängen an den See, die Sihl, verschiedene GZ's oder Spielplätze bieten wir den Kindern die Möglichkeit, der Natur und der Umwelt auf unterschiedlichste Art und Weise zu begegnen.

Unsere Gärten und Spielplätze an der Werdgartengasse

Die Rasselchischte verfügt im Innenhof der Werdgartengasse über zwei verschiedene Spielplätze. Die Spielplätze sind altersgerecht gestaltet. Ein Spielplatz ist eher für die jüngeren Kinder (0-4 Jahre) und der zweite für die älteren Kinder (5-7 Jahre) gebaut. Die verschiedenen Spielgeräte und der ausreichende Platz bieten den Kindern genügend Möglichkeiten, sich unbeschwert im Freien zu bewegen.

Handlungsziele:

- Wir bieten den Kindern in unserem Garten verschiedene und abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten an.
- Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder, in dem sie auch mal alleine im Garten spielen können.
- Unsere Erzieherinnen verhalten sich im Garten beobachtend, leisten wenn nötig Hilfe oder bringen neue Spielideen ein.
- Die Rasselchischte hat klare Gartenregeln. Diese werden den Kindern anhand von Fotos nähergebracht.

Unser Schrebergarten

Seit 2014 hat die RasselChischte einen eigenen Schrebergarten im Familiengartenverein Wiedikon, den wir regelmässig mit den Kindern besuchen.

Die Möglichkeit, Natur bewusst zu erleben und sich vertieft damit auseinanderzusetzen, wird in der heutigen Zeit und in den städtischen Gebieten immer mehr eingeschränkt. Es liegt uns am Herzen, dass die RasselChischte Kinder, die Natur bewusster wahrnehmen, erleben und begreifen. Wir möchten den Kindern die Natur und den Jahreszeitenkreislauf näherbringen und den Raum schaffen für phantasievolle, ausgedehnte und faszinierende Naturbegegnungen.

Die Natur bietet den Kindern viele wertvolle Entdeckungs- und Erfahrungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen die Sinne und die Körperwahrnehmung anregen und fördern.

Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gruppengefühl. Das Miteinander in der Natur erfordert von jedem Einzelnen Achtsamkeit und Zuverlässigkeit. In altersgemischten Gruppen können die Jüngeren von den Älteren lernen. Ältere können Verantwortungsbewusstsein gegenüber Jüngeren entwickeln.

Regeln und Umgang mit Konflikten

Das Wohl des Kindes steht während seinem Aufenthalt in der RasselChischte für uns im Mittelpunkt. Wir geben ihnen nachvollziehbare Regeln und Normen vor, engen sie aber nicht ein. Die Betreuungspersonen handeln danach ohne Zwang oder Druck auszuüben. Strafen und Drohungen haben bei uns keinen Platz. Dies schafft Orientierung, Sicherheit und Struktur im Alltag. Wir pflegen eine gesunde und wertfreie Konfliktkultur. Das Erleben und Austragen von Konflikten unter Kindern ist sehr wichtig, denn das Kind kann dabei vieles lernen. Konflikte sind etwas Normales im Zusammenleben und gleichzeitig Signal, dass etwas im Umgang miteinander nicht stimmt und verändert werden muss. Das Betreuungspersonal verfolgt Konfliktsituationen aufmerksam und abwartend. Das Kind wird auf der Suche nach eigenen Lösungswegen begleitet. Es wird darin bestärkt, Kompromisse zu finden und diese einzugehen. Dabei bildet das Betreuungspersonal immer einen emotionalen Rückhalt. Man darf auch mal unglücklich sein. Wir unterstützen alle, eine angemessene, kindliche Konfliktlösungen aufzubauen. Gefühle werden wahrgenommen und ausgesprochen. Eigene Grenzen werden erkannt. Kinder, die ihre Streitigkeiten alleine austragen, schaffen eine gleichwertige und gerechte Beziehung unter sich. Ein weiterer Schritt zur Selbstbestimmung. Wir stärken die soziale Kompetenz der Kinder, insbesondere um Gewalthandlungen vorzubeugen.

Handlungsziele:

- Unsere Regeln sind immer transparent und für das Kind nachvollziehbar. Wir kommunizieren auf Augenhöhe mit dem Kind und artikulieren uns kindergerecht.
- Neue Regeln werden gemeinsam aufgestellt und zum Beispiel durch Bilder visualisiert.
- Wir führen Regeln dem Alter und Entwicklungsstand angepasst ein. Wir werden den täglichen Situationen gerecht. Wir streben eine gewalt- und angstfreie Streitkultur an.

- Eine Grenz- oder Regelüberschreitung bedeutet keine negative Sanktion. Das Betreuungspersonal hat Verständnis für die Beweggründe jedes einzelnen Kindes. Wir zeigen dem Kind Handlungsalternativen auf.
- Das Betreuungspersonal begegnet dem Kind immer unvoreingenommen, Fehler werden nicht angelastet.
- Wir zeigen den Kindern durch unser eigenes Verhalten, dass auch wir Fehler machen können. Machen wir einen Fehler, geben wir diesen zu, korrigieren ihn und/oder entschuldigen uns. Wir zeigen uns als lernfreudige Menschen, wie sie selbst.
- In Konflikten verhalten wir uns dem Kind gegenüber immer wohlwollend und verständnisvoll. Alle Gefühle sind erlaubt und werden respektiert. Negative wie positive Gefühle finden ihren Ausdruck.

Das Betreuungspersonal ergreift keine Partei, ist stets neutral. Wir unterstützen das Kind/die Kinder beim Austragen der Konflikte durch minimale Hilfestellung.

Umgang mit Entwicklungsschwierigkeiten

Werden bei einem Kind Auffälligkeiten in der Entwicklung beobachtet, wird die Kita-Leitung darüber informiert und weitere Schritte werden im Team besprochen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, das Gespräch mit den Eltern zu suchen, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Handlungsziele:

- Entwicklungsauffälligkeiten werden erkannt und das Kind bekommt die nötige Unterstützung.
- Bei einer Auffälligkeit wird das Kind über einen längeren Zeitraum beobachtet. Beobachtungen werden schriftlich festgehalten. Dies gilt als Grundlage für das Elterngespräch.
- Das Gespräch mit den Eltern wird gesucht. Mögliche Wege werden den Eltern aufgezeigt und das weitere Vorgehen wird besprochen und vereinbart.
- Vereinbarungen und/oder beschlossene Massnahmen werden im Gruppenteam besprochen.

Grossgruppe

Alle oben aufgeführten Punkte (ausser das Thema Baby) werden selbstverständlich auch auf der Grossgruppe umgesetzt und gelebt.

Damit wir eine möglichst optimale Betreuung in der Grossgruppe gewährleisten können, wird die Gruppe von einer Co-Leitung geleitet. Zusätzlich im Einsatz sind eine Miterzieherin (ausgebildete Fachfrau Betreuung) und zwei Lernende (Fabe und/oder Praktikantin). Im Falle von Personalabwesenheiten wird die Gruppe regelmässig von der Kitaleitung unterstützt. Dieser Personalschlüssel ermöglicht es, dass die Kinder immer Bezugspersonen um sich haben und damit die nötige Stabilität und Sicherheit gewährleistet ist.

Im Alltag wird die Gruppe immer wieder in Untergruppen aufgeteilt. Dies bringt Ruhe in den Kitaalltag. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich in einer kleineren Gruppe in ein Spiel zu vertiefen. Für die Erzieherinnen ist es eine Gelegenheit, das einzelne Kind besser wahrzunehmen und zu beobachten.

Damit wir jederzeit den Überblick über die Gruppe haben und die Sicherheit der Kinder gewährleistet ist, wird im Team besprochen, wer für welche Kindergruppe verantwortlich ist. Zudem werden im Tagesrapport wichtige Informationen in Bezug auf den Tagesablauf (schlafen, essen, spielen) über jedes Kind schriftlich festgehalten. Beim Abgeben der Kinder geht dank diesem Hilfsmittel nichts vergessen und die Eltern erhalten alle nötigen Informationen.

Essenskultur

Das gemeinsame Essen spielt in der RasselChischte eine bedeutende Rolle. Wir bieten während des Essens Raum für eine angeregte Kommunikation. Während des Essens nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Kinder selber entscheiden zu lassen, wie gross ihr Hunger ist und auf welche der angebotenen Speisen sie Lust haben. Je nach Fähigkeiten schöpfen sie sich selber und bestimmen so die Menge. Auf diese Weise werden sie von uns auf spielerische Art zum Essen motiviert und auf neue, unbekannte Gerichte aufmerksam gemacht.

Unser Essen wird von der Köchin täglich frisch zubereitet. Sie achtet darauf, dass die Mahlzeiten ausgewogen, abwechslungsreich und optisch ansprechend sind.

Handlungsziele:

- Wir lehren die Kinder am Tisch gegenseitig Rücksicht zu nehmen. Wir motivieren die Kinder darin, sich in ihren Kinderthemen zu unterhalten. Erlebnisse und Gefühle werden durch die Erzieherinnen angesprochen und in Gespräche verknüpft.
- Wir geben den Kindern weiter, achtsam mit dem Essen umzugehen. Wir kennen das Bedürfnis der Kinder selber zu schöpfen und geben ihnen regelmässig Gelegenheit dies auszuprobieren.
- Wir motivieren das Kind neues Essen auszuprobieren. Das Essbedürfnis des Kindes steht während des ganzen Mittagessens im Zentrum.
- Wir üben über das Essen keinen Druck auf das Kind aus. In der RasselChischte ist das Essen für jedes Kind eine freudige und lustvolle Angelegenheit.

Ernährung in der RasselChischte

Die RasselChischte bietet den Kindern gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeiten an: das Znuni, den Zmittag und den Zvieri. Je nach Alter erhalten die Kinder Säuglingsnahrung. Die Mütter können zudem Muttermilch für den Tag mitbringen. Die Zusammenstellung des Speiseplans erfolgt nach ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten unter Mitwirkung einer

Ernährungsberaterin. Das Essen wird täglich frisch zubereitet. Die Kinder trinken in der RasselChischte ungesüßten Früchte- oder Kräutertee sowie Wasser.

Beobachtungen und Standortbestimmungen

In der Rasselchischte ist das regelmässige und wertfreie Beobachten des einzelnen Kindes oder einer Kindergruppe ein wichtiges Instrument, um neue Ziele festlegen zu können.

Zusätzlich dienen unsere Beobachtungsbögen den Erzieherinnen, um sich optimal auf das jährliche Standortgespräch mit den Eltern vorzubereiten.

Handlungsziele:

- Beobachtungen werden regelmässig von allen Erzieherinnen festgehalten. Wir halten wichtige Entwicklungsschritte oder Auffälligkeiten schriftlich in der entsprechenden Kinderakte fest. Die Beobachtungen sind wertfrei aufgeschrieben und dienen als Grundlage für ein mögliches Elterngespräch.
- Unsere Beobachtungsbogen sind einheitlich. Und werden vertraulich behandelt. Beobachtet werden folgende Bereiche: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, Fein/Grobmotorik, Sprache.
- Wir halten Ziele oder Förderungsmassnahmen schriftlich fest und überprüfen die Entwicklungsschritte.

Elternarbeit

In der Elternarbeit pflegen wir einen kontinuierlichen Austausch. Es soll eine Brücke geschaffen werden, auf der sich alle mit einem guten Gefühl und Vertrauen bewegen können. Wir legen Wert auf eine gute Information über unseren Alltag und arbeiten in einer transparenten Art und Weise. Eine konstruktive Zusammenarbeit bedeutet für uns wichtige Entscheide und Entwicklungsschritte (trocken werden, Kinderteneintritt, Entwicklungsverzögerungen, Kinderkonflikte...) in einem Gespräch zu besprechen. Unabhängig von solchen Gesprächen findet jährlich eine Standortbestimmung statt.

Um die Zusammenarbeit zu vertiefen, finden regelmässige Anlässe statt. Wir feiern gemeinsame Feste haben gemeinsame Erlebnisse und erschaffen verschiedene Werke zusammen.

Handlungsziele:

- Wir pflegen die Tür- und Angelgespräche und erteilen den Eltern täglich einen ausführlichen Rapport. Die Rückmeldungen sind ehrlich und transparent.
- Wir führen eine Kinderakte, in der wir von jedem Kind die verschiedenen Entwicklungsschritte festhalten.
- Wir kennen die Stärken und Schwächen des Kindes.
- Wir nutzen die Kinderakten zum Aufbau eines Elterngespräches

- Wir pflegen regelmässige Elternanlässe. Diese ermöglichen uns ein näheres Kennenlernen.
- Wir nutzen die Anlässe, um die Eltern und die Kinder in einer entspannten Atmosphäre erleben zu können.
- An den Elternanlässen, an denen die Kinder nicht anwesend sind, legen wir Wert darauf, den Eltern verschiedene Themen weiterzugeben. Gerne nutzen wir diese Anlässe auch, um mit den Eltern etwas Kreatives für die Kinder herzustellen.

Die Eingewöhnung

Tritt ein Kind in eine Kindertagestätte ein, bedeutet dies einen neuen Lebensabschnitt mit eigener Bedeutung für die eigene Entwicklung. Ab dem ersten Tag in der RasselChischte wird die Grundlage für die notwendige Beziehung zwischen Kindern, Eltern und dem Betreuungspersonal aufgebaut. Dieser Phase der Eingewöhnung wird eine besondere Bedeutung zu gemessen. Er ist Dreh- und Wendepunkt für den weiteren Verlauf der entstehenden Beziehungen. Der Eingewöhnungsprozess umfasst die Zeit ab Anmeldung bis zur gelungenen Integration des Kindes in die bestehende Kindergruppe. Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt in einer völlig fremden Umgebung mit vielen neuen Reizen und Herausforderungen. Der erste Kontakt ist ein Eintrittsgespräch. Es findet abseits des Geschehens, in einem geschützten Rahmen statt. Das Gespräch beinhaltet wichtige Informationen, wie zum Beispiel die Erklärung zum Ablauf der Eingewöhnung und den Austausch der Informationen bezüglich des Kindes. Dabei steht den Eltern und dem Kind immer die gleiche Betreuungsperson zur Seite die sich in dieser wichtigen Phase intensiv um das Kind kümmert. Sie ist in allen Bereichen die direkte Ansprechpartnerin. Sie schafft Vertrauen, Sicherheit und führt behutsam an die Abläufe, Regeln und Rituale der RasselChischte heran. In der Regel dauert die Eingewöhnung zwei Wochen. Sollte sich das Kind nach dieser Zeit nicht Wohlfühlen wird die Eingewöhnungszeit verlängert.

Handlungsziele:

- Durch ein vorhergehendes Gespräch mit den Eltern und dem Kind schaffen wir Klarheit über unsere Strukturen und informieren über die weiteren gemeinsamen Schritte im Verlauf der Eingewöhnung. Informationen werden schriftlich festgehalten.
- Erkrankt das Kind kurz vor oder zum geplanten Zeitpunkt des Betreuungsbeginns empfehlen wir, die Eingewöhnungsphase zu verschieben, bis das Kind wieder gesund ist und sich von seiner Krankheit erholt hat.
- Wir informieren uns über den bisherigen Tagesablauf, Schlafens- und Essenszeiten, die Pflege (Krankheiten, Impfungen, Allergien), den bisherigen Entwicklungsverlauf, die momentane Familiensituation etc. des Kindes
- Wir schaffen eine angenehme und ansprechende Atmosphäre, in der sich die Eltern und das Kind wohlfühlen und die ersten Schritte in der RasselChischte wagen können.
- Im Verlauf der ersten Woche führt die Betreuungsperson Eltern und Kind vorsichtig und schrittweise an die neue Welt heran und schafft ein ansprechendes Spielangebot und führt das Kind an den gesamten Tagesablauf heran.

- Wir bauen Vertrauen auf, in dem wir Nähe anbieten, das Kind aber nicht überfordern. Wir lassen eine neue, tragfähige Bindung zwischen Kind, Eltern und der Betreuungsperson wachsen.
- Wir integrieren das Kind Schritt für Schritt in die neue Gruppe. Dies geschieht in einem zeitlich geschützten Rahmen, der das Kind nicht überfordert. Der dafür notwendige Zeitraum ist auf die Bedürfnisse des Kindes zugeschnitten.
- Wir führen Eltern und Kind langsam an den Ablösungsprozess heran und lernen gemeinsam Ängste und Trennungen zu bewältigen.

Im Kindergarten/ Hort

Im Kindergarten und dem Hort gelten grundsätzlich die gleichen Handlungsziele wie in der Kita.

Kindergarten

Der Morgen im Kindergarten ist klar strukturiert. Ziel ist es, die Kinder zur Schulfähigkeit zu führen. Während des Unterrichts werden verschiedenste Bereiche angesprochen: Förderung der Kreativität und der kognitiven Fähigkeiten, Sozialerziehung, Spracherziehung. Obwohl der Kindergarten und der Hort in den gleichen Räumlichkeiten stattfinden, ist es wichtig, dass es für die Kinder klar erkennbare Unterschiede gibt. Das heißt, Spielmaterial aber auch Bastelmaterial sind getrennt und werden an verschiedenen Orten aufbewahrt. Themen, Rituale oder Lernziele vom Kindergarten werden am Nachmittag nicht übernommen oder weitergeführt. Sobald der Kindergarten zu Ende ist, beginnt die „Freizeit“ der Kinder.

Der Hort

Nach der gemeinsamen Mittagszeit beginnt um 13:45 Uhr der Nachmittagshort. Nach dem fordernden und fördernden Morgen steht hier das freie Spiel und die Erholung im Vordergrund. Direkt nach dem Mittagessen gibt es für alle Kinder eine Ruhephase. Diese wird immer wieder überarbeitet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Wenn die Kinder im Hortalltag Rückzug oder Ruhemöglichkeiten benötigen, haben sie jeder Zeit die Möglichkeit, in die Bücherecke zu gehen oder ungestört eine CD zu hören.

Täglich gehen die Betreuerinnen mit den Kindern nach draussen. Sei dies auf Spielplätze, in den Wald, in die Bibliothek, in unseren Schrebergarten oder einfach auf unseren Spielplatz im Hof. Die Hortnerin achtet bei der Wahl der Nachmittagsaktivitäten stark auf die Bedürfnisse der Kinder und bezieht sie auch in die Entscheidung mit ein. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Wünsche umzusetzen. Die Hortnerin bietet, wenn nötig, Hilfe an und/ oder unterstützt die Kinder in ihrem Vorhaben.

Betreuung während der Schulferien

Sollten während der Schulferien mehr als 13 Kinder im Hort anwesend sind, besteht die Möglichkeit, die zusätzlichen Kinder – in der Regel ist dies jedoch nicht erforderlich – in einer Kita-Gruppe mitzubetreuen. Um sicherzustellen, dass in diesem Fall alle Kinder entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen betreut werden, achten wir besonders auf eine strukturierte Aufteilung in Untergruppen. Dabei berücksichtigen wir sowohl das Alter als auch die jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder.

Zu erwähnen ist, dass während der Schulferien viele Kinder Ferien haben, sodass die maximale Anwesenheitszahl in der Regel deutlich unterschritten wird.

Handlungsziele:

- Wir unterteilen die Kinder in Kleingruppen
- Wir berücksichtigen individuelle Bedürfnisse bei der Gruppeneinteilung
- Wir nutzen verschiedene Räume gezielt zur Entlastung und Strukturierung
- Wir unternehmen Spaziergänge oder gehen in den Garten, um einen Ausgleich zu schaffen und Reizüberflutung zu vermeiden

Stand: Oktober 2025